



VERBAND ÖSTERREICHISCHER  
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

# Pressespiegel

Februar 2015

Stand: 4.3.2015

## Inhalt

Wirtschaftsblatt – Die Tücken des neuen Bestbieterprinzips   16.2.2015 .....	3
APA Online Journal – Bestbieterprinzip   16.2.2015.....	5
Bau und Immobilienreport – Erfolgreiches Lobbying   26.2.2015.....	6
APA OTS – VÖB Konjunkturbarometer   27.2.2015.....	7
Pressemeldungen Online – VÖB Konjunkturbarometer   27.2.2015.....	9
Baudatenbank Online   27.2.2015 .....	11
Net Austria Online – VÖB Konjunkturbarometer   27.2.2015 .....	13
Verkehrslage Online – VÖB Konjunkturbarometer   27.3.2015 .....	15
Immobilien Video Portal Online – VÖB Konjunkturbarometer   27.2.2015 .....	17
Österreichische Bauzeitung Online – VÖB Konjunkturbarometer   3.3.2015 .....	18

## Medienbeobachtung Umfeld

Kurier/Business – Biodiversität und Ökotoxizität als wichtige Parameter beim Bau   26.2.2015.....	21
Bau & Immobilienreport Report – CO2 Emissionen, der Fußabdruck unter der Lupe   3.3.2015.....	23
Wirtschaftsblatt – Stein- und keramische Industrie: Umsatz sinkt   4.3.2015 .....	24



**Die Novelle des Bundesvergabegesetzes wird wie geplant im ersten Quartal kommen. Der Gesetzesentwurf liegt bereits im Wirtschaftsministerium. Experten bezweifeln jedoch, dass Bau-KMU vom neuen Bestbieterprinzip profitieren werden.**

Die Bundesinnung Bau und die Gewerkschaft Bau-Holz haben sich für das Bestbieterprinzip starkgemacht, nun soll es Realität werden. Doch die von den Initiatoren erhofften Verbesserungen für KMU werden sich nicht einstellen, warnen Experten: Der Preis wird in der Praxis nach wie vor eine wichtige Rolle

spielen. Das Gesetz sei die eine Sache – wie es ausgelegt werde und wie die Vergabekriterien in der Praxis aussähen, eine andere. Auch unter dem neuen Regime seien daher vor allem die Auftraggeber gefordert, transparente Vergabeverfahren durchzuführen, bei denen es auch für kleine und lokale Unternehmen

keine Barrieren gibt. So müssten im Hochbaubereich statt der reinen Baukosten die Lebenszykluskosten über den Auftrag entscheiden – denn über Jahrzehnte betrachtet übertreffen die Betriebskosten die Errichtungskosten um Längen. Experten sind überzeugt: Wer billig baut, baut teuer, der Bestbieter ist langfristig betrachtet immer die günstigste Wahl.

Durch das Bestbieterprinzip sollen Vergabeskandale der Vergangenheit angehören. Experten bezweifeln auch dies: Gegen Korruption helfe nur eine andere

Einstellung der Akteure – und eine bessere Kontrolle.

ÖBB und Asfinag gehören zu den Pionieren und setzen freiwillig bereits seit 2014 statt des Billigstprinzips auf das Bestbieterprinzip. Doch wie die Praxis zeigt, kann der Auftraggeber nichts machen, wenn der Auftragnehmer mit gezinkten Karten spielt. So habe der deutsche Baukonzern Hochtief laut einer Klage den millionenschweren Asfinag-Auftrag zum Ausbau der Ostautobahn A4 gewonnen, aber dann Umweltschäden verursacht – das Unternehmen wehrt sich. **2**

# Bestbieterprinzip hilft KMU wenig

**Das Bestbieterprinzip macht Vergaben transparenter, KMU bekommen damit aber nicht automatisch bessere Chancen bei Aufträgen der öffentlichen Hand, sagen Experten.**

WIEN. Die Uhr tickt: Das Billigstbieterprinzip wird bald vom Bestbieterprinzip ersetzt. „Wir sind auf Schiene“, sagt Josef Mutschitsch von der Gewerkschaft Bau-Holz zum WirtschaftsBlatt: Der Entwurf der Novelle zum Bundesvergabegesetz ist bereits fertig, wurde vergangene Woche vom Bundeskanzleramt an das Wirtschaftsministerium übermittelt und geht demnächst in Begutachtung. Damit steht der versprochenen Änderung noch im ersten Quartal 2015 nichts im Weg. Künftig werden öffentliche Vergaben ab einer Auftragshöhe von einer Million € nicht an den billigsten, sondern an den besten Bieter vergeben.

## KruX liegt im Detail

Die große Revolution wird aber ausbleiben: Das Billigstbieterprinzip ist bereits im aktuellen, noch nicht novellierten Gesetz nur in Ausnahmefällen vorgesehen – und wird in der Praxis trotzdem bei den meisten öffentlichen Vergaben angewandt. Denn die KruX liegt im Detail. Der Gesetzestext ist eine Sache, die Praxis eine andere. Und dort geht es darum, welche Punkte zu den Eignungs- und welche zu den Zuschlagskriterien gehören und wie diese gewichtet werden, wie ein Brancheninsider dem WirtschaftsBlatt erklärt. Ist der Preis ein „Knock-out-Kriterium“, hilft auch das Versprechen nicht, dass das Unternehmen mehr Lehrlinge oder ältere Arbeitnehmer beschäftigt, um zwei in der Praxis oft vorkommende „Soft-Kriterien“ zu nennen.

Im Bausektor stammt jeder dritte Auftrag aus einer öffentlichen Vergabe. Bau-KMU und die Bundesinnung Bau hoffen nun, dass das neue Gesetz gewisse Standards bildet und auch Kleinen die Chancen bekommen, sich mehr ins Spiel zu bringen. Erste Anzeichen dafür gibt es: Mit ÖBB und Asfinag haben sich zwei Konzerne bereits 2014 zum Bestbieterprinzip verpflichtet, die jedes Jahr Milliarden investieren und zu den wichtigsten Auftraggebern des KMU-Sektors gehören. Mit dem neuen Gesetz könnten auch andere große Auftraggeber und die Gemeinden ihre Vergabepaxis ändern.

Denn die Änderungen betreffen weniger die Auftragnehmer als die Auftraggeber, sagt Bernd Wolschner, CEO SW Umwelttechnik, Vorsitzender des Verbandes der österreichischen Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) und des europäischen Branchenverbands, und Hagen Pfeile, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Qualität. Diese müssten Verfahren durchführen, die KMU mehr Chancen geben. „Beim Billigstbieterprinzip ist es einfach: Dort gewinnt der Billigste“, sagt Wolschner. „Zu definieren, welches Gebot das beste ist, stellt aber eine



Jeder dritte Auftrag im Bausektor stammt aus dem öffentlichen Sektor. KMU hoffen nun auf bessere Standards.

Herausforderung dar.“ So stellen bei einem Gebäude die Errichtungskosten rund zehn Prozent dar – Betriebskosten und eventuelle spätere Umnutzungskosten aber 90 Prozent. „Eigentlich ist der Beste derjenige, der über die gesamten Lebenszykluskosten das vorteilhafteste Angebot legt“, sagt Pfeile. „Der Beste sollte über die gesamte Laufzeit auch der Billigste sein“, sagt auch Wolschner.

## Hoffen auf Transparenz

Auch der zeitliche Ablauf von Ausschreibungen müsste sich mit der steigenden Komplexität ändern. „Wir brauchen eine Fristverlängerung, vier Wochen sind in der Praxis meistens zu wenig“, sagt Pfeile.

Baulnennung, Gewerkschaft und Experten erwarten, dass die Vergabepaxis mit der Gesetzesnovelle insgesamt transparenter wird und Bauskandale damit in Zukunft

vermieden werden. Ob das gelingt, steht auf einem anderen Blatt. „Das Bestbieterprinzip ist kein Hilfsmittel gegen Korruption, aber es fördert eine sorgfältige und präzise Auftragsdefinition seitens der Auftraggeber. Dennoch kommt man nicht umher, laufende Überprüfungen gewissenhaft durchzuführen. Nur so kann das Bestbieterprinzip sein qualitätsförderndes Potenzial ausschöpfen“, sagt Pfeile. „Wer Korruption will, kann sie auch künftig haben“, sagt Wolschner. „Ein Skandal ist, wenn öffentliche Gelder widerrechtlich verwendet werden. Das hängt nicht vom Gesetzestext ab, sondern von den handelnden Personen und davon, wie sie kontrolliert werden.“ Es gehe nicht darum, die Strafen zu erhöhen – sondern darum, mehr Kontrollen durchzuführen.

ANDRÉ EXNER  
andrexner@wirtschaftsblatt.at



Wer Korruption will, kann sie auch künftig haben. Das hängt nicht vom Gesetzestext ab.

Bernd Wolschner  
Verband Fertigteilwerke (VÖB)

## Tipps für KMU

Vergabeverfahren sind in der Praxis oft umstritten. Die auf Vergaberecht spezialisierte Kanzlei Schramm-Öhler hat für KMU Tipps parat, damit das Anbot klappt und sie nicht wegen Kleinigkeiten aus dem Verfahren ausgeschlossen werden.

■ **Organisation:** KMU sollten sich über aktuelle Ausschreibungen (vgl. etwa Kolonne im WirtschaftsBlatt) auf dem Laufenden halten; Strafregister-, Finanzamt- und Krankenkassenauszüge sollten wie Ratings oder Bonitätszeugnisse der Bank rasch zur Hand und aktuell sein.

■ **Fristen beachten:** Im Vergabeverfahren gibt es Präklusivfristen von sieben oder zehn Kalendertagen. Wird nicht rasch gehandelt, ist die Rüge von Verfahrensmängeln verwirkt.

■ **Fragen stellen:** Müssen Details der Auftragsabwicklung bzw. Vergabebedingungen beim Auftraggeber erfragt werden und antwortet dieser nicht ausreichend, kann ein Bieter u.a. die Nichtigerklärung des Verfahrens beim Verwaltungsgericht fordern (Frist: sieben Tage vor Ende der Teilnahmefrist).

■ **Fragen beantworten:** Fragt der Auftraggeber nach, ist stets sehr genau zu antworten.

■ **Eignung:** Verlangt der Auftraggeber Eignungen der Bieter, die „zufällig“ nur auf bestimmte zutreffen, kann diese Einschränkung des Wettbewerbs dem Sachlichkeitsgebot (Grundrecht) widersprechen. Nachweise müssen ein ausgewogenes Verhältnis zum Auftragsgegenstand haben. Einschränkungen auf Berufsstände bzw. Bieterherkunft sind unzulässig. (ja)

# APA Online Journal – Bestbieterprinzip | 16.2.2015

ONLINEJOURNALE BE INFORMED. BE IN FRONT.



HOME	> <a href="#">Ereignisse</a> > Medienberichte	» JOURNAL DRUCKEN AKTUELLER TAG	» JOURNAL DRUCKEN LETZTE 7 TAGE
DIESE JOURNALE	» MEDIENBERICHTE		
EDITORIAL			
PRODUKTION/INFOS	16.02.2015    WirtschaftsBlatt		
NAVIGATION/HELP	<b>Bestbieterprinzip hilft KMU wenig</b>		
IMPRESSUM	WIEN. Die Uhr tickt. Das Billigbieterprinzip wird bald vom Bestbieterprinzip ersetzt. "Wir sind auf Schiene", sagt Josef Muchitsch von der Gewerkschaft Bau-Holz zum WirtschaftsBlatt. Der Entwurf der Novelle zum Bundesvergabegesetz ist bereits fertig, wurde vergangene Woche vom Bundeskanzleramt an das Wirtschaftsministerium übermittelte und geht demnächst in Begutachtung. Damit steht der versprochenen Änderung noch im ersten Quartal 2015 nichts im Weg. Künftig werden öffentliche Vergaben ab einer Auftragshöhe von einer Million € nicht an den billigsten, sondern an den besten Bieter vergeben.		
OFFENLEGUNG	WIEN. Die große Revolution wird aber ausbleiben: Das Billigbieterprinzip ist bereits im aktuellen, noch nicht novellierten Gesetz nur in Ausnahmefällen vorgesehen und wird in der Praxis trotzdem bei den meisten öffentlichen Vergaben angewandt. Denn die Krux liegt im Detail. Der Gesetzestext ist eine Sache, die Praxis eine andere. Und dort geht es darum, welche Punkte zu den Eignungs- und welche zu den Zuschlagskriterien gehören und wie diese gewichtet werden, wie ein Branchensieger dem WirtschaftsBlatt erklärt. Ist der Preis ein "Knock-out-Kriterium" hilft auch das Versprechen nicht, dass das Unternehmen mehr Lehrlinge oder ältere Arbeitnehmer beschäftigt, um zwei in der Praxis oft vorkommende "Soft-Kriterien" zu nennen.		
KONTAKT	Im Bausektor stammt jeder dritte Auftrag aus einer öffentlichen Vergabe. Bau-KMU und die Bundesinnung Bau hoffen nun, dass das neue Gesetz gewisse Standards bildet und auch kleine die Chancen bekommen, sich mehr ins Spiel zu bringen. Erste Anzeichen dafür gibt es. Mit OBB und Asfnag haben sich zwei Konzerne bereits 2014 zum Bestbieterprinzip verpflichtet, die jedes Jahr Milliarden investieren und zu den wichtigsten Auftraggebern des KMU-Sektors gehören. Mit dem neuen Gesetz könnten auch andere große Auftraggeber und die Gemeinden ihre Vergabepraxis ändern.		
APR IM NETZ	Denn die Änderungen betreffen weniger die Auftragnehmer als die Auftraggeber, sagen Bernd Wolschner, CEO SW Umweltechnik, Vorsitzender des Verbandes der österreichischen Beton- und Fertigteilerwerke (VOB) und des europäischen Branchenverbands, und Hagen Piele, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Qualität. Diese müssten Verfahren durchführen, die KMU mehr Chancen geben. "Beim Billigbieterprinzip ist es einfach. Dort gewinnt der Billigste", sagt Wolschner. "Zu definieren, welches Gebot das Beste ist, stellt aber eine Herausforderung dar." So stellen bei einem Gebäude die Errichtungskosten rund zehn Prozent der Betriebskosten und eventuelle spätere Ummutzungskosten aber 90 Prozent. "Eigentlich ist der Beste derjenige, der über die gesamten Lebenszykluskosten das vorteilhafteste Angebot legt", sagt Piele. "Der Beste sollte über die gesamte Laufzeit auch der Billigste sein", sagt auch Wolschner.		
PASSWORT ÄNDERN	Auch der zeitliche Ablauf von Ausschreibungen müsste sich mit der steigenden Komplexität ändern. "Wir brauchen eine Fristverlängerung, vier Wochen sind in der Praxis meistens zu wenig", sagt Piele.		
User Login	Bauninnung, Gewerkschaft und Experten erwarten, dass die Vergabepraxis mit der Gesetzesnovelle insgesamt transparenter wird und Bauskandale damit in Zukunft vermieden werden. Ob das gelingt, steht auf einem anderen Blatt. "Das Bestbieterprinzip ist kein Hilfsmittel gegen Korruption, aber es fördert eine sorgfältige und präzise Auftragsdefinition seitens der Auftraggeber. Dennoch kommt man nicht umher, laufende Überprüfungen gewissenhaft durchzuführen. Nur so kann das Bestbieterprinzip sein qualitätsförderndes Potenzial ausschöpfen", sagt Piele. "Wer Korruption will, kann sie auch künftig haben", sagt Wolschner. "Ein Skandal ist, wenn öffentliche Gelder widerrechtlich verwendet werden. Das hängt nicht vom Gesetzestext ab, sondern von den handelnden Personen und davon, wie sie kontrolliert werden." Es gehe nicht darum, die Strafen zu erhöhen, sondern darum, mehr Kontrollen durchzuführen.		
	Jeder dritte Auftrag im Bauwesen stammt aus dem öffentlichen Sektor. KMU hoffen nun auf bessere Standards.		
	Wer Korruption will, kann sie auch künftig haben. Das hängt nicht vom Gesetzestext ab. Bernd Wolschner Verband Fertigteilerwerke (VOB)		
	» Wenn Sie mehr wissen wollen: Alle Infos finden Sie in der DeFacto» Suchmaschine.		
	<b>Österreichs größtes Medienarchiv</b>		

## Erfolgreiches Lobbying

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) konnte durch die Interessenvertretung in Brüssel wichtige politische Zugeständnisse erzielen.



Erfolgreich in Brüssel: VÖB-Geschäftsführer Gernot Brandweiner.

Anfang Jänner trafen sich im Europäischen Parlament die Vertreter der Europäischen Beton- und Fertigteilbranche zum »Advocacy Event« mit EU-Politikern, Beamten und Entscheidungsträgern. Ziel des Treffens war es, den Vertretern des Euro-

päischen Parlaments Anregungen zur Zukunft des energieeffizienten und nachhaltigen Bauens aufzuzeigen. Im Umfeld der Veranstaltung wurden gezielt Abgeordnete des Europaparlaments kontaktiert und mit fachzuständigen Entscheidungsträgern kam es zum konstruktiven Meinungsaustausch zum Thema Recycling und über die Beiträge der Betonfertigteilindustrie zum Nachhaltigen Bauen. »Die Entscheidungsträger konnten von der ganzheitlichen Betrachtungsweise über die Nachhaltigkeit von Beton in ökonomischer, sozialer und ökologischer Hinsicht überzeugt werden«, berichtet VÖB-Geschäftsführer Gernot Brandweiner. Die Einforderung einer werkstoffneutralen Gesetzgebung konnte ebenso platziert werden wie der Appell, Gebäude und Bauwerke immer nach Funktionalität und zusätzlich nach den Kriterien des Nachhaltigen Bauens und dabei auch immer über den gesamten Lebenszyklus zu bewerten.

immovement

Management Consulting GmbH

Beratung für Facility Management und Organisationsentwicklung.

unabhängig | nachhaltig | international


<http://www.immovement.at/>

STRABAG

### PPP-Deal of the year

Strabag hat vom internationalen Branchenmagazin *Project Finance International* (PFI) die Auszeichnung »European PPP Deal of the Year« erhalten. Prämiert wurde die Finanzierung zum Bau der irischen Autobahn N17/N18 zwischen Gort und Tuam. Dem Konsortium DirectRoute unter der Führung von Strabag ist es gelungen, die erste langfristige Schuldenfinanzierung seit der irischen Staatsschuldenkrise mittels internationalen Geschäftskreditgebern für eine öffentlich-private Partnerschaft (PPP) zu fixieren, lobt PFI. Strabag wird als Teil des Konsortiums DirectRoute einen 57 Kilometer langen Abschnitt der irischen Autobahn N17/N18 zwischen Gort und Tuam in der Nähe von Galway finanzieren, planen, bauen und betreiben. Das Gesamtinvestitionsvolumen dieses PPP-Projekts beträgt rund € 330 Mio.

# APA OTS – VÖB Konjunkturbarometer | 27.2.2015


APA

1 Million Aussendungen, 50.000 Bilder, Tausende Videos und Audios
 02.12.2014
02.03.2015
Alle
SUCHEN

[Aussendersuche](#)
[Personensuche](#)
[Terminsuche](#)
[Topthemen](#)
[Hilfe](#)
Nur Channel Wirtschaft durchsuchen

ALLE
POLITIK
WIRTSCHAFT
FINANZEN
CHRONIK
KULTUR
MEDIEN
KARRIERE



OTS0054, 27. Feb. 2015, 10:03 [drucken](#) [mailen](#) [als pdf](#) [als Text](#)

## VÖB Konjunkturbarometer: Nach turbulentem Jahr 2014 stabile bis negative Aussichten für 2015

Wien (OTS) - Laut aktuellem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) erwartet die Branche für 2015 leicht sinkende Umsätze. Unsicherheiten gibt es vor allem im Gewerbe- und Industriebau. Der allgemeinen Verunsicherung und sinkenden Investitionen muss auf vielen Ebenen entgegengetreten werden. Sichere Rahmenbedingungen, steuerliche Entlastung und sinnvolle Förderungen sind die wesentlichen Anreize für optimistische Investitionsentscheidungen.

### Ergebnisse im Detail

2014 war ein herausforderndes und höchst unterschiedliches Jahr für die Unternehmen der Beton-Fertigteil-Branche. Umsatzsteigerungen bei einigen Unternehmen, standen Stagnation, aber auch größere Rückgänge bei anderen Unternehmen gegenüber. Hauptgründe sind laut den Befragten die Wirtschaftssituation, die Auftragslage und die Ausschreibungssituation. Unternehmen mit einem Umsatzplus führen das auf Kundenzugewinne, den Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios und neue Geschäftsfelder zurück. "Dieses Ergebnis macht den ungebrochenen Innovationswillen der heimischen Branche deutlich, zeigt aber gleichzeitig, dass die Unternehmen weiterhin mit einem schwierigen Marktumfeld zu kämpfen haben", kommentiert VÖB Präsident DI Dr. Bernd Wolschner die aktuellen Zahlen.

### Ausblick auf 2015

Die Unternehmen gehen aufgrund wirtschaftspolitischer Unsicherheit, der weiterhin schwachen Konjunktur und der nahenden, aber ungewissen Steuerreformvorhaben mit stabilen bis negativen Ausblicken in das neue Geschäftsjahr 2015: Die Hälfte der Mitgliedsbetriebe rechnet mit einer "eher zufriedenstellenden" (gleich bleibend oder leicht steigenden) Entwicklung ihres Unternehmens. 43% sehen für 2015 dagegen eine "weniger zufriedenstellende" Entwicklung auf sie zukommen. Diese Ambivalenz schlägt sich auch auf die abgefragten Mitarbeiterzahlen nieder. Während der überwiegende Teil der Befragten mit gleichbleibenden Mitarbeiterzahlen rechnet, gibt ein Drittel an, dass die Zahl ihrer Mitarbeiter sinken wird. Die Einschätzungen über die Entwicklung der gesamten Beton- und Fertigteilbranche sind demgegenüber weitaus negativer: Hierbei gibt die Hälfte der Befragten an, dass sie mit Umsatzrückgängen für die Branche rechnet. Im Vergleich zum Jahr 2014 sehen sogar mehr als die Hälfte (57%) eine "weniger zufriedenstellende" Entwicklung auf die gesamte Branche zukommen.



Bild, 58KB



ALLE ZEIGEN

### VÖB - Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke

[ZUM PRESSROOM](#)

#### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Lukas Lechner, BA  
 Himmelhoch - Text, PR & Event  
 Mobil: +43 676 3613 375  
[lukas.lechner@himmelhoch.at](mailto:lukas.lechner@himmelhoch.at) | [www.himmelhoch.at](http://www.himmelhoch.at)

#### ADRESSE

Gablengasse 3/ 5.OG  
 1150 Wien  
 Österreich



### ÜBER APA-OTS

Gratis Aussendungen erhalten

OTS-MAILABO

#Wer twittert in Österreich?

OTS-TWITTERLIST

### AKTUELLE BILDER: WIRTSCHAFT



### Fehlende politische Signale zur Entlastung

VÖB Präsident Bernd Wolschner ortet fehlende politische Signale als Ursache: "An Stelle von Einsparungen in der Verwaltung werden vermehrt notwendige Investitionen in die Infrastruktur zurückgefahren oder verzögert. Im Privatbereich sind die Perspektiven im Wohnbau ungewiss und durch die Verunsicherungen über die wirtschaftspolitische Entwicklung stellt sich im Industriebau keine spürbare Erholung ein. Es kommt hier sogar zu rückläufigen Entwicklungen, die sich auch in unserer Konjunkturmfrage widerspiegeln. Wir benötigen ein erfolgreiches Steuerreformpaket mit spürbarer Entlastung, damit ein Investitionsklima geschaffen wird und Wirtschaftswachstum wieder stimuliert werden kann."

### Sicherstellung des Förderungswesens

Bereits Ende des letzten Jahres konnte der VÖB mit seinem Engagement die Förderungen im kommunalen Siedlungswasserbau für die weitere Förderperiode sicherstellen. "Anhand dieses Beispiels sieht man die gewaltigen Steuerungsmöglichkeiten der Politik: Durch gezielte öffentliche Investitionen in die Infrastruktur werden Konjunkturimpulse gesetzt und das Klima für weitergehende Investitionen geschaffen. Nur durch ein erfolgreiches Steuerreformprogramm mit spürbarer Entlastung der Unternehmen und Arbeitnehmer wird Wirtschaftswachstum wieder stimuliert, Investitionen getätigt und nachhaltige Beschäftigung geschaffen", zeigt sich Bernd Wolschner für das weitere Geschäftsjahr energisch.

### Rückfragen & Kontakt:

Lukas Lechner, BA  
Himmelhoch - Text, PR & Event  
Mobil: +43 676 3613 375  
[lukas.lechner@himmelhoch.at](mailto:lukas.lechner@himmelhoch.at) | [www.himmelhoch.at](http://www.himmelhoch.at)

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER  
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | HIM0002

◀ [Europäischer Mobilfunkbet...](#)

[FÜR IMMER BETON: Marktent...](#) ▶



### MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:  
[Bau](#), [Konjunktur](#), [Unternehmen](#),  
[Immobilien](#)

Channel:  
[Wirtschaft](#)

Geobezug:  
[Wien](#)



Wirtschaft ▾	Politik ▾	Computer ▾	Telekommunikation ▾	Medien ▾	Vermischtes ▾	Sport	FAQ	
--------------	-----------	------------	---------------------	----------	---------------	-------	-----	--

### VÖB Konjunkturbarometer: Nach turbulentem Jahr 2014 stabile bis negative Aussichten für 2015 – BILD

via [ots.at](http://ots.at) am 27.02.2015 in Wirtschaft

Laut aktuellem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) erwartet die Branche für 2015 leicht sinkende Umsätze. Unsicherheiten gibt es vor allem im Gewerbe- und Industriebau. Der allgemeinen Verunsicherung und sinkenden Investitionen muss auf vielen Ebenen entgegengetreten werden. Sichere Rahmenbedingungen, steuerliche Entlastung und sinnvolle Förderungen sind die wesentlichen Anreize für optimistische Investitionsentscheidungen.

Zwtl.: Ergebnisse im Detail

2014 war ein herausforderndes und höchst unterschiedliches Jahr für die Unternehmen der Beton-Fertigteil-Branche. Umsatzsteigerungen bei einigen Unternehmen, standen Stagnation, aber auch größere Rückgänge bei anderen Unternehmen gegenüber. Hauptgründe sind laut den Befragten die Wirtschaftssituation, die Auftragslage und die Ausschreibungssituation. Unternehmen mit einem Umsatzplus führen das auf Kundenzugewinne, den Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios und neue Geschäftsfelder zurück. "Dieses Ergebnis macht den ungebrochenen Innovationswillen der heimischen Branche deutlich, zeigt aber gleichzeitig, dass die Unternehmen weiterhin mit einem schwierigen Marktumfeld zu kämpfen haben", kommentiert VÖB Präsident DI Dr. Bernd Wolschner die aktuellen Zahlen.

Suche

Werbung

Zwtl.: Ausblick auf 2015

Die Unternehmen gehen aufgrund wirtschaftspolitischer Unsicherheit, der weiterhin schwachen Konjunktur und der nahenden, aber ungewissen Steuerreformvorhaben mit stabilen bis negativen Ausblicken in das neue Geschäftsjahr 2015: Die Hälfte der Mitgliedsbetriebe rechnet mit einer "eher zufriedenstellenden" (gleich bleibend oder leicht steigenden) Entwicklung ihres Unternehmens. 43% sehen für 2015 dagegen eine "weniger zufriedenstellende" Entwicklung auf sie zukommen. Diese Ambivalenz schlägt sich auch auf die abgefragten Mitarbeiterzahlen nieder. Während der überwiegende Teil der Befragten mit gleichbleibenden Mitarbeiterzahlen rechnet, gibt ein Drittel an, dass die Zahl ihrer Mitarbeiter sinken wird. Die Einschätzungen über die Entwicklung der gesamten Beton- und Fertigteilbranche sind demgegenüber weitaus negativer: Hierbei gibt die Hälfte der Befragten an, dass sie mit Umsatzrückgängen für die Branche rechnet. Im Vergleich zum Jahr 2014 sehen sogar mehr als die Hälfte (57%) eine "weniger zufriedenstellende" Entwicklung auf die gesamte Branche zukommen.

Zwtl.: Fehlende politische Signale zur Entlastung

VÖB Präsident Bernd Wolschner ortet fehlende politische Signale als Ursache: "An Stelle von Einsparungen in der Verwaltung werden vermehrt notwendige Investitionen in die Infrastruktur zurückgefahren oder verzögert. Im Privatbereich sind die Perspektiven im Wohnbau ungewiss und durch die Verunsicherungen über die wirtschaftspolitische Entwicklung stellt sich im Industriebau keine spürbare Erholung ein. Es kommt hier sogar zu rückläufigen Entwicklungen, die sich auch in unserer Konjunkturumfrage widerspiegeln. Wir benötigen ein erfolgreiches Steuerreformpaket mit spürbarer Entlastung, damit ein Investitionsklima geschaffen wird und Wirtschaftswachstum wieder stimuliert werden kann."

Zwtl.: Sicherstellung des Förderungswesens

Bereits Ende des letzten Jahres konnte der VÖB mit seinem Engagement die Förderungen im kommunalen Siedlungswasserbau für die weitere Förderperiode sicherstellen. "Anhand dieses Beispiels sieht man die gewaltigen Steuerungsmöglichkeiten der Politik: Durch gezielte öffentliche Investitionen in die Infrastruktur werden Konjunkturimpulse gesetzt und das Klima für weitergehende Investitionen geschaffen. Nur durch ein erfolgreiches Steuerreformprogramm mit spürbarer Entlastung der Unternehmen und Arbeitnehmer wird Wirtschaftswachstum wieder stimuliert, Investitionen getätigt und nachhaltige Beschäftigung geschaffen", zeigt sich Bernd Wolschner für das weitere Geschäftsjahr energisch.

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

Rückfragehinweis:  
Lukas Lechner, BA  
Himmelhoch – Text, PR & Event  
Mobil: +43 676 3613 375  
[lukas.lechner@himmelhoch.at](mailto:lukas.lechner@himmelhoch.at) | [www.himmelhoch.at](http://www.himmelhoch.at)

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/4949/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS – WWW.OTS.AT \*\*\*

OTS0054 2015-02-27/10:03

#### Tags

Arbeit Auszeichnung Auto Außenpolitik Banken  
Celebrities Computer Energie Europe  
**Fernsehen** Finanzen Forschung Freizeit  
Fussball Gesellschaft **Gesundheit** Handel  
Immobilien Innenpolitik Internet Kunst / Kultur  
**Medien** Medizin Neue Produkte North  
America ORF Partei Personalien **Politik**  
Ratgeber Software Soziales Sport Technology  
Tourismus Umfrage Umwelt United States  
**Unterhaltung** Unternehmen  
**Verbraucher** Verkehr Wahlen Wirtschaft  
Wissenschaft

Amazon Werbung

amazon.de  
Kostenlose Lieferung  
ab 29€  
Bücher versandkostenfrei  
» Hier klicken

#### PR-Kalender

Februar 2015

M	D	M	D	F	S	S
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	
« Jan					Mrz »	

AGB Impressum

**BDD BAUDATENBANK.AT**  
Partnär der Bauwirtschaft

Schnellsuche nach Produkten, Firmen, News

Alle Bauausschreibungen auf [AUSSCHREIBUNG.AT](#)

Home **News** Newsletter Über uns Leistungen Kontakt

**Produkt-Bereiche**

- Rohbau
- Ausbau
- Heizung / Sanitär / Lüftung
- Elektrotechnik
- Garten- und Außenanlagen
- Tiefbau / Entwässerung
- Sonstige Bereiche

**Firmen-Übersicht**

- A - Z
- Firmen-Neueintrag

**Service / Downloads**

- Produkt-Systeme
- Ausschreibungstexte
- CAD-Details
- Preise / Artikel
- Normenverzeichnis

**Branchenbuch**

- Gewerbe / Verarbeiter
- Baustoffhandel
- Planungsbüros
- Bausachverständige
- Firmen-Neueintrag

**Baunews >**

**BRAUDER** **YTONG** **ISOVER** **ROCKWOOL** **Eberspächer** **Wienerberger** **fermacell**

Bereitgestellt von APA OTS

**Büromarkt Wien: Starkes Investment, schwache Mietnachfrage** 02.03.2015  
Vor dem Hintergrund der mageren heimischen Konjunkturaussichten und des niedrigen Zinsumfeldes präsentiert sich der Wiener Büromarkt derzeit zweigeteilt: während der Investmentmarkt im Vorjahr mit 2,8 Mrd. Euro alle Rekorde brach, blieb am Vermietungsmarkt die Nachfrage klar hinter den ... mehr

**KfW Research erwartet Fertigstellung von rund 260.000 neuen Wohnungen im Jahr 2015** 02.03.2015  
- Wohnungsbauinvestitionen wachsen 2015 um 2,5 % nach Plus von 3,7 % im Vorjahr - Hohe Zuwanderung, niedrige Zinsen und steigende Einkommen sorgen für Sonderkonjunktur - Steigende Immobilienpreise erhöhen das private Vermögen ... mehr

**Neues Joint Venture von Starwood Capital Group und Meliá erwirbt spanische Resorts** 27.02.2015  
Greenwich, Connecticut Und Mallorca, Spanien (ots/PRNewswire) - Greenwich, Connecticut Und Mallorca, Spanien (ots/PRNewswire) - Starwood Capital Group, eine führende, weltweit tätige private Investmentgesellschaft, und der führende spanische Hotelbetreiber Meliá Hotels International haben heute ... mehr

**Baugewerbe begrüßt die Verlängerung der Förderaktion Thermische Sanierung** 27.02.2015  
Die Bundesinnung Bau begrüßt die heute verkündete Neuauflage des heute Schecks für Thermische Sanierungsmaßnahmen. Damit wird eine erfolgreiche Förderaktion erneut verlängert. ... mehr

**Hotel-Kauf: 4 Schritte zur Traum-Immobilie** 27.02.2015  
Die Gründe für den Hotel-Kauf sind vielfältig: Vom reinen Investment, über die Realisierung des Lebenstraums, als Alternative für weichende Kinder bis zur Expansion. Die Vorteile der Expansion des bestehenden Hotels liegen laut Dr. Ennemoser (Wirtschaftsberater und Sachverständige für Tourismus) ... mehr

**Neue Gemeindewohnungen: "Nur ein Wahlzucker?"** 27.02.2015  
Die Fachgruppe Wien der Immobilien- und Vermögenstreuhänder begrüßt die Initiative der Stadt Wien nach langjähriger Pause doch wieder neue Gemeindebauten zu errichten. Um damit die durch die massive Zuwanderung verschärfte Wohnsituation in Wien entlasten zu können, sind zahlreiche zusätzliche ... mehr

**VÖB Konjunkturbarometer: Nach turbulentem Jahr 2014 stabile bis negative Aussichten für 2015 - BILD** 27.02.2015  
Laut aktuellem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) erwartet die Branche für 2015 leicht sinkende Umsätze. Unsicherheiten gibt es vor allem im Gewerbe- und Industriebau. Der allgemeinen Verunsicherung und sinkenden Investitionen muss auf vielen ... mehr

**FÜR IMMER BETON: Marktentwicklung, Forschung, Nachhaltigkeit. - BILD** 27.02.2015  
Betonmarketing Österreich lud gestern Abend zur Präsentation der neuen Betonmarketingkampagne mit Testimonial Karl Merkatz und stellte gleichzeitig die neuesten Konjunktur- und Forschungsergebnisse der Branche vor. Neben den aktuellen Konjunkturprognosen der Branchenunternehmen erhielten die ... mehr

Bereitgestellt von APA OTS

HIM

#### **VÖB Konjunkturbarometer: Nach turbulentem Jahr 2014 stabile bis negative Aussichten für 2015 - BILD**

Laut aktuellem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) erwartet die Branche für 2015 leicht sinkende Umsätze. Unsicherheiten gibt es vor allem im Gewerbe- und Industriebau. Der allgemeinen Verunsicherung und sinkenden Investitionen muss auf vielen Ebenen entgegengetreten werden. Sichere Rahmenbedingungen, steuerliche Entlastung und sinnvolle Förderungen sind die wesentlichen Anreize für optimistische Investitionsentscheidungen.

Zwftl.: Ergebnisse im Detail

2014 war ein herausforderndes und höchst unterschiedliches Jahr für die Unternehmen der Beton-Fertigteil-Branche. Umsatzsteigerungen bei einigen Unternehmen, standen Stagnation, aber auch größere Rückgänge bei anderen Unternehmen gegenüber. Hauptgründe sind laut den Befragten die Wirtschaftssituation, die Auftragslage und die Ausschreibungssituation. Unternehmen mit einem Umsatzplus führen das auf Kundenzugewinne, den Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios und neue Geschäftsfelder zurück. "Dieses Ergebnis macht den ungebrochenen Innovationswillen der heimischen Branche deutlich, zeigt aber gleichzeitig, dass die Unternehmen weiterhin mit einem schwierigen Marktumfeld zu kämpfen haben", kommentiert VÖB Präsident DI Dr. Bernd Wolschner die aktuellen Zahlen.

Zwftl.: Ausblick auf 2015

Die Unternehmen gehen aufgrund wirtschaftspolitischer Unsicherheit, der weiterhin schwachen Konjunktur und der nahenden, aber ungewissen Steuerreformvorhaben mit stabilen bis negativen Ausblicken in das neue Geschäftsjahr 2015: Die Hälfte für Mitgliedsbetriebe rechnet mit einer "eher zufriedenstellenden" (gleich bleibend oder leicht steigenden) Entwicklung ihres Unternehmens. 43% sehen für 2015 dagegen eine "weniger zufriedenstellende" Entwicklung auf sie zukommen. Diese Ambivalenz schlägt sich auch auf die abgefragten Mitarbeiterzahlen nieder. Während der überwiegende Teil der Befragten mit gleichbleibenden Mitarbeiterzahlen rechnet, gibt ein Drittel an, dass die Zahl ihrer Mitarbeiter sinken wird. Die Einschätzungen über die Entwicklung der gesamten Beton- und Fertigteilbranche sind demgegenüber weitaus negativer: Hierbei gibt die Hälfte der Befragten an, dass sie mit Umsatzrückgängen für die Branche rechnet. Im Vergleich zum Jahr 2014 sehen sogar mehr als die Hälfte (57%) eine "weniger zufriedenstellende" Entwicklung auf die gesamte Branche zukommen.

Zwftl.: Fehlende politische Signale zur Entlastung

VÖB Präsident Bernd Wolschner ortet fehlende politische Signale als Ursache: "An Stelle von Einsparungen in der Verwaltung werden vermehrt notwendige Investitionen in die Infrastruktur zurückgefahren oder verzögert. Im Privatbereich sind die Perspektiven im Wohnbau ungewiss und durch die Verunsicherungen über die wirtschaftspolitische Entwicklung stellt sich im Industriebau keine spürbare Erholung ein. Es kommt hier sogar zu rückläufigen Entwicklungen, die sich auch in unserer Konjunkturumfrage widerspiegeln. Wir benötigen ein erfolgreiches Steuerreformpaket mit spürbarer Entlastung, damit ein Investitionsklima geschaffen wird und Wirtschaftswachstum wieder stimuliert werden kann."

Zwftl.: Sicherstellung des Förderungswesens

Bereits Ende des letzten Jahres konnte der VÖB mit seinem Engagement die Förderungen im kommunalen Siedlungswasserbau für die weitere Förderperiode sicherstellen. "Anhand dieses Beispiels sieht man die gewaltigen Steuerungsmöglichkeiten der Politik: Durch gezielte öffentliche Investitionen in die Infrastruktur werden Konjunkturimpulse gesetzt und das Klima für weitergehende Investitionen geschaffen. Nur durch ein erfolgreiches Steuerreformprogramm mit spürbarer Entlastung der Unternehmen und Arbeitnehmer wird Wirtschaftswachstum wieder stimuliert, Investitionen getätigt und nachhaltige Beschäftigung geschaffen", zeigt sich Bernd Wolschner für das weitere Geschäftsjahr energisch.

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

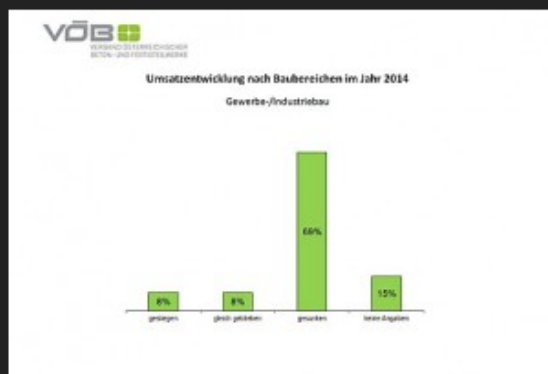
Rückfragehinweis: Lukas Lechner, BA Himmelhoch - Text, PR & Event Mobil: +43 676 3613 375  
[lukas.lechner@himmelhoch.at](mailto:lukas.lechner@himmelhoch.at) | [www.himmelhoch.at](http://www.himmelhoch.at)

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/4949/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

## VÖB Konjunkturbarometer: Nach turbulentem Jahr 2014 stabile bis negative Aussichten für 2015

27. FEBRUAR 2015 | NEWS, WIRTSCHAFT | KOMMENTIEREN



Wien (OTS) – Laut aktuellem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) erwartet die Branche für 2015 leicht sinkende Umsätze. Unsicherheiten gibt es vor allem im Gewerbe- und Industriebau. Der allgemeinen Verunsicherung und sinkenden Investitionen muss auf vielen Ebenen entgegengetreten werden. Sichere Rahmenbedingungen, steuerliche Entlastung und sinnvolle Förderungen sind die

wesentlichen Anreize für optimistische Investitionsentscheidungen.

### Ergebnisse im Detail

2014 war ein herausforderndes und höchst unterschiedliches Jahr für die Unternehmen der Beton-Fertigteil-Branche. Umsatzsteigerungen bei einigen Unternehmen, standen Stagnation, aber auch größere Rückgänge bei anderen Unternehmen gegenüber. Hauptgründe sind laut den Befragten die Wirtschaftssituation, die Auftragslage und die Ausschreibungssituation. Unternehmen mit einem Umsatzplus führen das auf Kundenzugewinne, den Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios und neue Geschäftsfelder zurück. "Dieses Ergebnis macht den ungebrochenen Innovationswillen der heimischen Branche deutlich, zeigt aber gleichzeitig, dass die Unternehmen weiterhin mit einem schwierigen Marktumfeld zu kämpfen haben", kommentiert VÖB Präsident DI Dr. Bernd Wolschner die aktuellen Zahlen.

## Ausblick auf 2015

Die Unternehmen gehen aufgrund wirtschaftspolitischer Unsicherheit, der weiterhin schwachen Konjunktur und der nahenden, aber ungewissen Steuerreformvorhaben mit stabilen bis negativen Ausblicken in das neue Geschäftsjahr 2015: Die Hälfte der Mitgliedsbetriebe rechnet mit einer "eher zufriedenstellenden" (gleich bleibend oder leicht steigenden) Entwicklung ihres Unternehmens. 43% sehen für 2015 dagegen eine "weniger zufriedenstellende" Entwicklung auf sie zukommen. Diese Ambivalenz schlägt sich auch auf die abgefragten Mitarbeiterzahlen nieder. Während der überwiegende Teil der Befragten mit gleichbleibenden Mitarbeiterzahlen rechnet, gibt ein Drittel an, dass die Zahl ihrer Mitarbeiter sinken wird. Die Einschätzungen über die Entwicklung der gesamten Beton- und Fertigteilebranche sind demgegenüber weitaus negativer: Hierbei gibt die Hälfte der Befragten an, dass sie mit Umsatzrückgängen für die Branche rechnet. Im Vergleich zum Jahr 2014 sehen sogar mehr als die Hälfte (57%) eine "weniger zufriedenstellende" Entwicklung auf die gesamte Branche zukommen.

## Fehlende politische Signale zur Entlastung

VÖB Präsident Bernd Wolschner ortet fehlende politische Signale als Ursache: "An Stelle von Einsparungen in der Verwaltung werden vermehrt notwendige Investitionen in die Infrastruktur zurückgefahren oder verzögert. Im Privatbereich sind die Perspektiven im Wohnbau ungewiss und durch die Verunsicherungen über die wirtschaftspolitische Entwicklung stellt sich im Industriebau keine spürbare Erholung ein. Es kommt hier sogar zu rückläufigen Entwicklungen, die sich auch in unserer Konjunkturumfrage widerspiegeln. Wir benötigen ein erfolgreiches Steuerreformpaket mit spürbarer Entlastung, damit ein Investitionsklima geschaffen wird und Wirtschaftswachstum wieder stimuliert werden kann."

## Sicherstellung des Förderungswesens

Bereits Ende des letzten Jahres konnte der VÖB mit seinem Engagement die Förderungen im kommunalen Siedlungswasserbau für die weitere Förderperiode sicherstellen. "Anhand dieses Beispiels sieht man die gewaltigen Steuerungsmöglichkeiten der Politik: Durch gezielte öffentliche Investitionen in die Infrastruktur werden Konjunkturimpulse gesetzt und das Klima für weitergehende Investitionen geschaffen. Nur durch ein erfolgreiches Steuerreformprogramm mit spürbarer Entlastung der Unternehmen und Arbeitnehmer wird Wirtschaftswachstum wieder stimuliert, Investitionen getätigt und nachhaltige Beschäftigung geschaffen", zeigt sich Bernd Wolschner für das weitere Geschäftsjahr energisch.

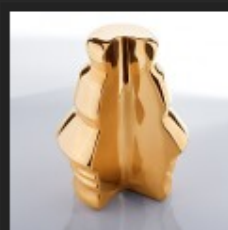
## Das Könnte Sie Auch Interessieren:



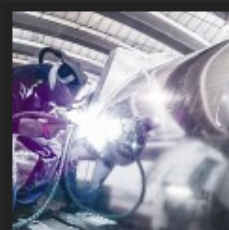
Betonmarkt erholt sich gegenüber



Jahresabschluss 2014 – Würth



Houskapreis 2015: Nominierte Projekte



Schwanmüller 2014 um 37 Millionen



2015-02-27 10:03:37

## VÖB Konjunkturbarometer: Nach turbulentem Jahr 2014 stabile bis negative Aussichten für 2015

Wien (OTS) - Laut aktuellem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) erwartet die Branche für 2015 leicht sinkende Umsätze. Unsicherheiten gibt es vor allem im Gewerbe- und Industriebau. Der allgemeinen Verunsicherung und sinkenden Investitionen muss auf vielen Ebenen entgegnet werden. Sichere Rahmenbedingungen, steuerliche Entlastung und sinnvolle Förderungen sind die wesentlichen Anreize für optimistische Investitionsentscheidungen.

### Ergebnisse im Detail

2014 war ein herausforderndes und höchst unterschiedliches Jahr für die Unternehmen der Beton-Fertigteil-Branche. Umsatzsteigerungen bei einigen Unternehmen, standen Stagnation, aber auch größere Rückgänge bei anderen Unternehmen gegenüber. Hauptgründe sind laut den Befragten die Wirtschaftssituation, die Auftragslage und die Ausschreibungssituation. Unternehmen mit einem Umsatzplus führen das auf Kundenzugewinne, den Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios und neue Geschäftsfelder zurück. "Dieses Ergebnis macht den ungebrochenen Innovationswillen der heimischen Branche deutlich, zeigt aber gleichzeitig, dass die Unternehmen weiterhin mit einem schwierigen Marktumfeld zu kämpfen haben", kommentiert VÖB Präsident DI Dr. Bernd Wolschner die aktuellen Zahlen.

### Ausblick auf 2015

Die Unternehmen gehen aufgrund wirtschaftspolitischer Unsicherheit, der weiterhin schwachen Konjunktur und der nahenden, aber ungewissen Steuereformvorhaben mit stabilen bis negativen Ausblicken in das neue Geschäftsjahr 2015: Die Hälfte der Mitgliedsbetriebe rechnet mit einer "eher zufriedenstellenden" (gleich bleibend oder leicht steigenden) Entwicklung ihres Unternehmens. 43% sehen für 2015 dagegen eine "weniger zufriedenstellende" Entwicklung auf sie zukommen. Diese Ambivalenz schlägt sich auch auf die abgefragten Mitarbeiterzahlen nieder. Während der überwiegende Teil der Befragten mit gleichbleibenden Mitarbeiterzahlen rechnet, gibt ein Drittel an, dass die Zahl ihrer Mitarbeiter sinken wird. Die Einschätzungen über die Entwicklung der gesamten Beton- und Fertigteilbranche sind demgegenüber weitaus negativer. Hierbei gibt die Hälfte der Befragten an, dass sie mit Umsatzrückgängen für die Branche rechnet. Im Vergleich zum Jahr 2014 sehen sogar mehr als die Hälfte (57%) eine "weniger zufriedenstellende" Entwicklung auf die gesamte Branche zukommen.

## Fehlende politische Signale zur Entlastung

VÖB Präsident Bernd Wolschner ortet fehlende politische Signale als Ursache: "An Stelle von Einsparungen in der Verwaltung werden vermehrt notwendige Investitionen in die Infrastruktur zurückgefahren oder verzögert. Im Privatbereich sind die Perspektiven im Wohnbau ungewiss und durch die Verunsicherungen über die wirtschaftspolitische Entwicklung stellt sich im Industriebau keine spürbare Erholung ein. Es kommt hier sogar zu rückläufigen Entwicklungen, die sich auch in unserer Konjunkturmfrage widerspiegeln. Wir benötigen ein erfolgreiches Steuerreformpaket mit spürbarer Entlastung, damit ein Investitionsklima geschaffen wird und Wirtschaftswachstum wieder stimuliert werden kann."

## Sicherstellung des Förderungswesens

Bereits Ende des letzten Jahres konnte der VÖB mit seinem Engagement die Förderungen im kommunalen Siedlungswasserbau für die weitere Förderperiode sicherstellen. "Anhand dieses Beispiels sieht man die gewaltigen Steuerungsmöglichkeiten der Politik: Durch gezielte öffentliche Investitionen in die Infrastruktur werden Konjunkturimpulse gesetzt und das Klima für weitergehende Investitionen geschaffen. Nur durch ein erfolgreiches Steuerreformprogramm mit spürbarer Entlastung der Unternehmen und Arbeitnehmer wird Wirtschaftswachstum wieder stimuliert, Investitionen getätigt und nachhaltige Beschäftigung geschaffen", zeigt sich Bernd Wolschner für das weitere Geschäftsjahr energisch.

Lukas Lechner, BA

Himmelhoch - Text, PR & Event

Mobil: +43 676 3613 375

[lukas.lechner@himmelhoch.at](mailto:lukas.lechner@himmelhoch.at) | [www.himmelhoch.at](http://www.himmelhoch.at)



2015-02-27 10:02:49

**FÜR IMMER BETON:**  
Marktentwicklung. Forschung.  
Nachhaltigkeit.

2015-02-27 09:00:39

**Das kleine 1x23 der Wiener  
Bezirke: Rudolfsheim-Fünfhaus**  
Teil 13 der inwien.at-Serie über Bezirksstatistiken

2015-02-26 19:30:02

**Wiener Zeitung – Leitartikel von  
Walter Hämmerle: „Wahlkampf  
macht klüger“**  
Ausgabe vom 27. Februar 2015

2015-02-26 17:16:16

**#aspermDRIVE 2015: Seestadt  
schickt Radfahrer auf Fact Finding  
Mission von Wien nach Cannes**

2015-02-26 15:38:46

**Wien anders: SPÖ-Vorschläge  
finden unsere Unterstützung**  
Wer hat Häupl und die SPÖ gehindert, diese  
Maßnahmen nicht schon früher umzusetzen?

2015-02-26 14:59:17



# Immobilien Video Portal Online – VÖB Konjunkturbarometer |

## 27.2.2015

Freitag, den 27.02.2015 um 10:03:31



OTS0054 5 WI 0497 HIM0002 Fr, 27.Feb 2015  
Bau / Konjunktur / Unternehmen / Immobilien

### VÖB Konjunkturbarometer: Nach turbulentem Jahr 2014 stabile bis negative Aussichten für 2015

Wien (OTS) - Laut aktuellem Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) erwartet die Branche für 2015 leicht sinkende Umsätze. Unsicherheiten gibt es vor allem im Gewerbe- und Industriebau. Der allgemeinen Verunsicherung und sinkenden Investitionen muss auf vielen Ebenen entgegengetreten werden. Sichere Rahmenbedingungen, steuerliche Entlastung und sinnvolle Förderungen sind die wesentlichen Anreize für optimistische Investitionsentscheidungen.

#### Ergebnisse im Detail

2014 war ein herausforderndes und höchst unterschiedliches Jahr für die Unternehmen der Beton-Fertigteil-Branche. Umsatzsteigerungen bei einigen Unternehmen, standen Stagnation, aber auch größere Rückgänge bei anderen Unternehmen gegenüber. Hauptgründe sind laut den Befragten die Wirtschaftssituation, die Auftragslage und die Ausschreibungssituation. Unternehmen mit einem Umsatzplus führen das auf Kundenzugewinne, den Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios und neue Geschäftsfelder zurück. "Dieses Ergebnis macht den ungebrochenen Innovationswillen der heimischen Branche deutlich, zeigt aber gleichzeitig, dass die Unternehmen weiterhin mit einem schwierigen Marktumfeld zu kämpfen haben", kommentiert VÖB Präsident DI Dr. Bernd Wolschner die aktuellen Zahlen.

#### Ausblick auf 2015

Die Unternehmen gehen aufgrund wirtschaftspolitischer Unsicherheit, der weiterhin schwachen Konjunktur und der nahenden, aber ungewissen Steuerreformvorhaben mit stabilen bis negativen Ausblicken in das neue Geschäftsjahr 2015: Die Hälfte der Mitgliedsbetriebe rechnet mit einer "eher zufriedenstellenden" (gleich bleibend oder leicht steigenden) Entwicklung ihres Unternehmens. 43% sehen für 2015 dagegen eine "weniger zufriedenstellende" Entwicklung auf sie zukommen. Diese Ambivalenz schlägt sich auch auf die abgefragten Mitarbeiterzahlen nieder. Während der überwiegende Teil der Befragten mit gleichbleibenden Mitarbeiterzahlen rechnet, gibt ein Drittel an, dass die Zahl ihrer Mitarbeiter sinken wird. Die Einschätzungen über die Entwicklung der gesamten Beton- und Fertigteilbranche sind demgegenüber weitaus negativer: Hierbei gibt die Hälfte der Befragten an, dass sie mit Umsatzrückgängen für die Branche rechnet. Im Vergleich zum Jahr 2014 sehen sogar mehr als die Hälfte (57%) eine "weniger zufriedenstellende" Entwicklung auf die gesamte Branche zukommen.

#### Fehlende politische Signale zur Entlastung

VÖB Präsident Bernd Wolschner ortet fehlende politische Signale als Ursache: "An Stelle von Einsparungen in der Verwaltung werden vermehrt notwendige Investitionen in die Infrastruktur zurückgefahren oder verzögert. Im Privatbereich sind die Perspektiven im Wohnbau ungewiss und durch die Verunsicherungen über die wirtschaftspolitische Entwicklung stellt sich im Industriebau keine spürbare Erholung ein. Es kommt hier sogar zu rückläufigen Entwicklungen, die sich auch in unserer Konjunkturumfrage widerspiegeln. Wir benötigen ein erfolgreiches Steuerreformpaket mit spürbarer Entlastung, damit ein Investitionsklima geschaffen wird und Wirtschaftswachstum wieder stimuliert werden kann."

#### Sicherstellung des Förderungswesens

Bereits Ende des letzten Jahres konnte der VÖB mit seinem Engagement die Förderungen im kommunalen Siedlungswasserbau für die weitere Förderperiode sicherstellen. "Anhand dieses Beispiels sieht man die gewaltigen Steuerungsmöglichkeiten der Politik: Durch gezielte öffentliche Investitionen in die Infrastruktur werden Konjunkturimpulse gesetzt und das Klima für weitergehende Investitionen geschaffen. Nur durch ein erfolgreiches Steuerreformprogramm mit spürbarer Entlastung der Unternehmen und Arbeitnehmer wird Wirtschaftswachstum wieder stimuliert, Investitionen getätigt und nachhaltige Beschäftigung geschaffen", zeigt sich Bernd Wolschner für das weitere Geschäftsjahr energisch.

#### Rückfragen & Kontakt:

Lukas Lechner, BA  
Himmelhoch - Text, PR & Event  
Mobil: +43 676 3613 375

[lukas.lechner@himmelhoch.at](mailto:lukas.lechner@himmelhoch.at) | [www.himmelhoch.at](http://www.himmelhoch.at)

\*\*\*OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DTUNG DES AUSSENDERS

13 mal gelesen.

neuer Beitrag »



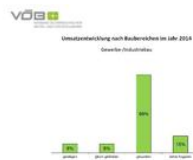
- Jetzt Abo bestellen! >
- Testheft bestellen! >
- Mediadaten >

03.03.2015

## Der Blick in die Glaskugel

vöb | Beton

2014 war ein herausforderndes Jahr für die Beton-Fertigteil-Branche, 2015 verspricht wenig Besserung, geht es nach den Mitgliedern des VÖB.



Knapp 70 Prozent der befragten Unternehmen verzeichneten Rückgänge im Gewerbe- und Industriebau.  
© VÖB








Die Hälfte der Mitgliedsbetriebe rechnet mit...

Das Jahr 2014 war herausfordernd und höchst unterschiedlich für die Unternehmen der Beton-Fertigteil-Branche. Umsatzsteigerungen bei einigen Unternehmen standen einer Stagnation, aber auch größeren Rückgängen bei anderen Unternehmen gegenüber. Hauptgründe sind laut einer internen Umfrage des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) die Wirtschaftssituation, die Auftragslage und die Ausschreibungssituation. Unternehmen mit einem Umsatzplus führen dies auf Kundenzugewinne, den Ausbau des Leistungs- und Produktportfolios und neue Geschäftsfelder zurück. „Dieses Ergebnis macht den ungebrochenen Innovationswillen der heimischen Branche deutlich, zeigt aber gleichzeitig, dass die Unternehmen weiterhin mit einem schwierigen Marktumfeld zu kämpfen haben“, kommentiert VÖB-Präsident Bernd Wolschner die aktuellen Zahlen.

### Zurück in die Zukunft

Angesichts der wirtschaftspolitischen Unsicherheit, der weiterhin schwachen Konjunktur und der nahenden,

### Weitere Artikel

- 
Reine Angelegenheit  
Beton, 12.09.2014 >
- 
Nachhaltig betonieren  
Bauchemie, 22.08.2014 >
- 
Ein neues Werk  
News, 19.08.2014 >
- 
Biegsamer Beton  
Beton, 20.06.2014 >
- 
Informationsfluss  
News, 18.06.2014 >



Die Hälfte der Mitgliedsbetriebe rechnet mit einer „eher zufriedenstellenden“ Entwicklung des Unternehmens.  
© VÖB

## Zurück in die Zukunft

Angesichts der wirtschaftspolitischen Unsicherheit, der weiterhin schwachen Konjunktur und der nahenden, aber ungewissen Steuerreformvorhaben gehen die meisten Unternehmen mit stabilen bis negativen Aussichten in das neue Geschäftsjahr 2015. Die Hälfte der Mitgliedsbetriebe rechnet mit einer „eher zufriedenstellenden“ Entwicklung ihres Unternehmens. 43 Prozent hingegen sehen für 2015 eine „weniger zufriedenstellende“ Entwicklung auf sie zukommen. Diese Ambivalenz schlägt sich auch auf die abgefragten Mitarbeiterzahlen nieder. Während der überwiegende Teil der Befragten mit gleichbleibenden Mitarbeiterzahlen rechnet, gibt ein Drittel an, dass die Zahl der Mitarbeiter sinken wird.

Die Einschätzungen der Entwicklung der gesamten Beton-Fertigteil-Branche sind weitaus negativer: Hierbei gibt die Hälfte der Befragten an, dass sie mit Umsatzrückgängen für die Branche rechnet. Im Vergleich zum Jahr 2014 sehen sogar mehr als die Hälfte eine „weniger zufriedenstellende“ Entwicklung auf die gesamte Branche zukommen.

## Handlungsbedarf gegeben

Präsident Bernd Wolschner ortet freilich fehlende politische Signale als Ursache: „Anstelle von Einsparungen in der Verwaltung werden vermehrt notwendige Investitionen in die Infrastruktur zurückgefahren oder verzögert. Im Privatbereich sind die Perspektiven im Wohnbau ungewiss, und durch die Verunsicherungen der wirtschaftspolitischen Entwicklung stellt sich im Industriebau keine spürbare Erholung ein.“ Es soll laut Wolschner sogar zu rückläufigen Entwicklungen kommen. Deshalb fordert Wolschner ein Steuerreformpaket mit spürbarer Entlastung, damit ein Investitionsklima geschaffen wird.

Autor:  
Redaktion Bauzeitung

# **MEDIENBEOBACHTUNG UMFELD**

## Kurier/Business – Biodiversität und Ökotoxizität als wichtige Parameter beim Bau | 26.2.2015

STUDIE

### Biodiversität und Ökotoxizität als wichtige Parameter beim Bau

**Nachgefragt.** Was ein ökologischer (Bau-)Produkt-Fußabdruck wirklich bringen kann, erläutert der Sprecher der Initiative BAU!MASSIV!

Die Bewertung von Umweltwirkungen bei Bauprodukten ist ein breites und teilweise umstrittenes Fachgebiet. Im Rahmen einer aktuellen Studie der TU Graz zu dem Thema kommen die Autoren beispielsweise zu dem Ergebnis, dass nicht wie bisher sehr oft das propagierte CO<sub>2</sub>, sondern ganz andere Parameter wie Recourcenverbrauch sowie Biodiversität und Ökotoxizität die wichtigsten ökologischen Parameter im Baubereich darstellen, erzählt Reinhold Lindner Sprecher von

BAU!MASSIV!: „Der Autor empfiehlt, dass bei den anstehenden Änderungen nationaler und europäischer Normen in diesem Bereich derartige Indikatoren neu aufgenommen werden müssen“.

#### Grüner Fußabdruck

Was aber bringt ein ökologischer (Bau)Produkt-Fußabdruck wirklich? Reinhold Lindner: „Die österreichweiten Emissionen können grob fünf Sektoren zugeordnet werden. Gemäß Umweltbundesamt ist das Aufkommen aus Produktion und Haushalt in etwa gleich groß. Die Energieerzeugung verursacht rund drei Mal, der Verkehr rund doppelt so viele Emissionen wie der Sektor Produktion oder Haushalt. Ein geringer Teil ist noch dem Sektor Dienstleistung zuzuordnen.“ Wenn man nun berücksichtigt, dass weltweit jährlich 80 Millionen Menschen hinzukommen, dass es in den nächsten zehn Jahren der weltweite Lkw-Anteil um rund 40%, der Pkw-Anteil um rund 35% wachsen wird, darf die Frage gestellt werden, welchen Einfluss die Produktion von Bauprodukten auf

die Emissions-Statistik dann überhaupt noch haben wird, meint Lindner. „Die zunehmende Mobilität wird sich schwer aufhalten lassen. Warum auch sollen andere Kontinente auf das verzichten, was wir in Europa seit Jahrzehnten

vorleben.“ Es sollte sich, so Lindner, also die kritische Frage gestellt werden, ob das Kriterium CO<sub>2</sub>-Emissionen in Bezug auf Bauprodukte(-Produktion) überhaupt noch zeitgemäß ist. Wahrscheinlich ist auch in diesem Zusammenhang die Verwendung von regional hergestellten Baustoffen ohne lange Transportwege noch immer die beste Entscheidung.“

#### Ökokriterien im Bauwesen

##### Info

Die Initiative BAU!MASSIV! forscht im Bereich des ökologischen Bauens und führt Studien im Bereich der Lebenszykluskosten, Kostenoptimalität, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit von Gebäuden durch.



INTERNET

[www.baumassiv.at](http://www.baumassiv.at)



Landverbrauch und Biodiversität sind heute schon wichtige Ökokriterien im Bauwesen



Reinhold Lindner, Sprecher BAU!MASSIV: „Massive Gebäude sind wertbeständig, klimaschonend und zukunftssicher“

WAS MEINUNG IST UND WER POSITION BEZIEHT

# Kommentar

## CO<sub>2</sub>-Emissionen – der Fußabdruck unter der Lupe

Bei der Berechnung des ökologischen Fußabdrucks spielen CO<sub>2</sub>-Emissionen eine zentrale Rolle. Warum Kriterien wie Flächenverbrauch, Transport oder Nutzungsdauer stärker berücksichtigt werden sollten, erklärt *Andreas Pfeiler* in einem Gastkommentar.



»Es ist längst Zeit für ein einheitliches, umfassendes Fußabdruck-Modell.«

Dr. Andreas Pfeiler  
Geschäftsführer  
Fachverband  
Steine-Keramik

**Langlebigkeit.** Wenn Gebäude Jahrhunderte überdauern, ist das gelebte Nachhaltigkeit.

**D**er sogenannte »Fußabdruck« ist mittlerweile modern geworden. Während man früher stets große Fußabdrücke hinterlassen wollte – damit andere gar nicht vorbei kommen oder auch nur einfach deshalb, damit man gesehen wird –, ist heutzutage ein kleiner Fußabdruck begehrt. Der beste Fußabdruck aber ist zweifelsohne jener, den man sich selber gerne zu Eigen macht. Das Tolle daran ist nämlich, dass man die Grenzen der Einflüsse auf den Fußabdruck beliebig festlegen kann, da es ja keine einheitlichen Berechnungsmodelle gibt. Negative Einflüsse, die den Fußabdruck vergrößern, lassen sich daher problemlos eliminieren.

Aber was bringt so ein CO<sub>2</sub>- (Bau-)Produkt-Fußabdruck denn wirklich? Oder anders gefragt, wie lässt sich das Erdklima dadurch beeinflussen? Die österreichweiten Emissionen werden durch die Aktivitäten in den Sektoren »Produktion« und »Verkehr« dominiert. Für den ökologischen Fußabdruck sind aber Kriterien wie der Flächenverbrauch pro Kopf maßgeblich.

Wenn man nun berücksichtigt, dass weltweit jährlich 80 Millionen Erdenbürger hinzukommen, dass in den nächsten zehn Jahren der weltweite LKW-Anteil um rund 40 %, der PKW-Anteil um rund 35 % wachsen wird und dass es 2030 anstatt derzeit rund 17.000 Flugzeugen täglich 34.000 Flugzeuge pro Tag in der Luft geben wird, darf die Frage gestellt werden,

welchen Einfluss die Produktion von europäischen Bauprodukten auf die Emissions-Statistik dann überhaupt noch haben wird. Der World Energy Outlook 2014 geht von einer dramatischen Exportreduktion von energieintensiven Produkten bis 2030 aus. Die zunehmende Mobilität – ob man das für gut oder schlecht hält, soll an dieser Stelle nicht bewertet werden

### Wie zeitgemäß sind die aktuellen Kriterien noch?

– wird sich mit Sicherheit nicht aufhalten lassen. Warum auch sollen andere Kontinente auf das verzichten, was wir in Europa seit Jahrzehnten vorleben?

Es darf also mit Fug und Recht die Frage gestellt werden, ob das Kriterium CO<sub>2</sub>-Emissionen in Bezug auf die Produktion von Bauprodukten in Europa überhaupt noch zeitgemäß ist. Und sollten daher nicht andere Kriterien wie z.B. Flächenverbrauch, Transport oder Nutzungsdauer eine wesentlich größere Rolle spielen?

Es wäre also längst an der Zeit, ein einheitliches, umfassendes Fußabdruck-Modell zu entwickeln. Denn bei all der Dringlichkeit und Wichtigkeit ökologischer Faktoren ist im Baubereich der zeitliche Fußabdruck eines Bauproduktes/Bauwerkes letztendlich die allumfassende Größe. Die Fußabdrücke römischer Baukunst aus Beton und Ziegel sind nach wie vor der Menschheit zugänglich und ein Zeichen dafür, dass die Nutzungsphase solcher Bauwerke unendlich wird. Ist das kein guter und nachhaltiger Fußabdruck? Oder kennen Sie – ökologischer Fußabdruck hin oder her – historische Bauwerke aus anderen Baumaterialien, die einen derart langen Zeitraum überlebt haben? ■

Foto: Fotocorridor/Imagocor

## Wirtschaftsblatt – Stein- und keramische Industrie: Umsatz sinkt | 4.3.2015

### **Stein- und keramische Industrie: Umsatz sinkt**

Die Stein- und Keramikindustrie bilanziert im abgelaufenen Jahr mit einem leichten Umsatzplus von 1,53 Prozent auf rund 3,3 Milliarden € – und damit unter der Inflationsrate. 2013 hatte die Branche auch nominell ein Umsatzminus von 0,91 Prozent zu verbuchen. Die Zahl der Beschäftigten konnte gehalten werden. Die Auftragslage für die ersten beiden Quartale 2015 lasse keine Besserung erwarten. (apa)